

Tages-Politik.

Der Seniorenkonvent des Reichstages hat beschlossen, die Parlamentsferien für die Zeit vom 17. ds. Mts. bis 17. Januar eintreten zu lassen. Außer der Getreidezollvorlage wurde keine Arbeit für besonders dringlich gehalten. Das Budget, die neue Militärvorlage und die kleineren Gesetze können in der Zeit von Mitte Januar bis Mitte Februar erledigt werden. Eine Vorlage des Gesetzentwurfs über Altersversorgung aber ist vor Mitte Februar keineswegs zu erwarten.

Der Abdruck eines Berliner Briefs des Standard, worin die Saumseligkeit Oesterreichs gegenüber den russischen Rüstungen beklagt wird, in der Nordd. Allg. Ztg. wird allgemein bemerkt. Die Blätter erblicken darin die Uebereinstimmung der Regierung mit dieser Korresp. Der V.B.G. bringt eine Zuschrift, welche vor der russischen Truppenbewegung warnt. Je friedlicher Rußlands Worte seien, um so größerer Mißtrauen sei geboten. Die Berliner Entree sei völlig resultatlos gewesen. Es werde vielleicht gegen Deutschland weniger laut geschimpft, dafür aber im stillen mehr gewünscht. Zwei bis drei Monate werde heimlich gerüstet, bis plötzlich 350000 Mann in Polen stehen: „Die Zeit wird's lehren!“

In Wien folgen die Militärkonferenzen einander und zu den Sitzungen werden weitere militärische Autoritäten hinzugezogen. Daß diese Thatsachen nicht auf eine Besserung der Lage hindeuten, braucht nicht erst versichert zu werden.

Die „Nat.-Ztg.“ führt die Artikel, welche in letzter Zeit in deutschen Blättern die Möglichkeit eines Kriegs behandelt haben, auf Absicht zurück, „Oesterreich wieder einmal aus dem bequemen militärischen Optimismus aufzuschrecken, in welchem es befriedigt zuschaut, wie sein Bundesgenosse Deutschland unausgesetzt seine Rüstung vervollständigt und Rußland, sein natürlicher Antagonist, dasselbe thut.“ Während diese beiden Reiche ihre Armeen bereits nach Millionen beziffern, stecke Oesterreich noch in

den Hunderttausenden. Für das deutsche Volk aber bedürfe es solcher Mittel nicht; man möge es ruhig bei seiner Arbeit lassen; es werde zur Stelle sein, sobald der Augenblick es erfordere.

Die „Neue Fr. Pr.“ schreibt in ihrer Dienstagsnummer einen abweisenden Artikel über die Stimmen, welche warnend aus dem Deutschen Reich herüber rufen und Oesterreich ermahnen, den russischen Absichten zu mißtrauen, und seine Grenze wirksam zu schützen. Das Blatt sagt: Die Fürsorge, welche in Deutschland unseren Interessen gewidmet wird, nehmen wir mit der größten Dankbarkeit entgegen, aber wir fürchten, daß die Verfolgung der Ratschläge, welche uns dringend erteilt werden, Rußland provozieren könnten. Das aber wollen wir nicht. Das Land bedarf der Ruhe, die Bevölkerung sehnt sich danach, durch produktives Schaffen die Wunden, welche durch ökonomische Krisen geschlagen wurden, zu heilen. Die schneidige Energie, welche im Deutschen Reich von Oesterreich gefordert wird, würde den letzten Anker des Friedens ausreißen. — Der Artikel wird im französischen Lager Freude machen, und als Beweis für die daselbst aufgestellte These verwendet werden, daß von deutscher Seite gesucht werde, Oesterreich wider seinen Willen in einen Krieg mit Rußland hineinzuziehen.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 13. Dezbr. (Reichstag.) Der beantragte Zoll für Weizen von 5 Mark wurde mit 227 gegen 125 Stimmen angenommen. Der Zoll für Roggen (5 Mark) wurde mit 213 gegen 126 Stimmen gleichfalls angenommen.

Berlin, 14. Dez. Fortsetzung der zweiten Lesung der Getreidezollvorlage. Der Zoll auf Haber ist in der Regierungsvorlage auf 3 Mk. gestellt, v. Hellborn (kons.) beantragt einen Zoll von 4 Mk. Preuss. Minister Lucius: Nachdem der Reichstag die Zölle für Weizen und Roggen ermäßigt hat, liegt kein Grund vor, bei Haber über den Satz der Vorlage hinauszugehen. Der Antrag Hellborn wird mit 145 gegen 121 Stimmen abgelehnt, die Regierungsvorlage mit großer Majorität angenommen. Buchweizen:

Regierungsvorlage 2 Mk., Hülsenfrüchte 2 Mk. Ein Antrag auf Zollsätze von 4 Mk., wird, nachdem Minister Lucius auch hier gebeten hatte, nicht über den von der Regierung vorgeschlagenen Zollsatz hinauszugehen, abgelehnt, die Regierungsvorlage angenommen. Gerste: Regierungsvorlage 2,25 Mk. wird ohne Widerspruch angenommen. Raps und Rübsaat: Regierungsvorlage 3 Mk. Frhr. v. Frankenstein spricht namens des Zentrums, v. Kardorff namens der Freikonservativen gegen die Position, dieselbe wird mit großer Majorität abgelehnt. — Mais und Darr, Regierungsvorlage 2 Mk., wird angenommen. Der Zoll für Malz, gemalzte Gerste und gemalzter Haber wird ebenfalls nach der Regierungsvorlage (4 Mk.) genehmigt. Hierauf gelangen folgende Anträge v. Fischer's zur Annahme: für Kraftmehl und Puder Mk. 12,50 (gegen 14 Mk. nach Regierungsvorlage), für Nudeln und Maffaroni Mk. 13,50 (gegen 15 Mk.), für Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten Mk. 10,50 (gegen 12 Mk.) Angenommen wird ferner der Antrag Landsberg (Zentr.), wonach für Hefe mit Ausnahme der Weinhefe ein Zoll von 65 Mk. eingeführt wird. Der Antrag v. Hellborn (kons.), einen Kleinzoll von 1 Mk. einzuführen, wird abgelehnt. Der Antrag Börmann (nat.-lib.), wonach den Inhabern von Malz-, Breihese- und Teigwarenfabriken der Zoll bei der Ausfuhr vergütet werden soll, wird ebenfalls abgelehnt. Der Rest des ersten Paragraphen der Vorlage wird unverändert genehmigt. Hierauf wird Vertagung beschlossen. Morgen Fortsetzung über §. 2 der Vorlage. Zur Sperrbestimmung in der Getreidezollvorlage beantragt jetzt Windthorst den Kommissionsbeschluß dahin abzuändern, daß zu den seitherigen Zollsätzen die Einfuhr von Getreide auf Grund vor dem 26. November abgeschlossener Verträge bis zum 15. Januar anstatt bis 31. März 1888 erfolgt. Dagegen haben die Konservativen und die Reichspartei beantragt, die Erhebung der seitherigen Zollsätze auf das vor dem 26. Novbr. für Rechnung deutscher Empfänger verladene

Marys Gefangener.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von E. S.
(Fortsetzung.)

„Es ist mir warm genug, Bob. Wie glücklich muß Lady Dalrymple sein!“ sagte Mary nachdrücklich.

„Ja, ich glaube, sie freut sich von ganzem Herzen. Sie ist eine so rührende Mutter und hat — wie du weißt, Mary, ihm nie wegen seiner langen Abwesenheit Vorwürfe gemacht.“

„Es war etwas selbstsüchtig von ihm, sie auf so lange Zeit zu verlassen.“ sagte Mary etwas zögernd, denn die Freundschaft zwischen ihrem Bräuer und Sir Hubert datierte aus ihrer Kindheit und sie wußte, daß Bob ziemlich empfindlich bei diesem Gegenstand war.

„Ja — vielleicht; aber Dalehurst schien ihm ganz verleidet zu sein, nachdem Lady Stopford sich im Herrenhaus dauernd niedergelassen. Sie war es ja, wie du weißt, die ihn erst hingehalten und dann verschmäht.“

„Ja, aber damals war er noch ein Jüngling und wird es nicht sehr bitter empfunden haben.“

„Er fühlte es tief, und es sollte mich nicht wundern, wenn es ihn nicht für lange Zeit gegen alle weiblichen Wesen verbittert hat.“

Sie fuhren lange Zeit stillschweigend dahin. Mary lehnte sich in die Kissen des Schlittens zurück, ihre Hände waren in ihrem Muff verschlungen und ihre Augen waren jetzt ernst und gedankenvoll. Sie dachte indessen nicht an Sir Hubert Dalrymple, ihre Gedanken wanderten zurück nach dem gestrigen Abend und ihrer letzten Unterhaltung mit Bertie Keith.

„Schläfst du, Mary?“ fragte ihr Bruder heiter, indem er sein Gesicht zu ihr wandte. Mary ermannete sich, lachte und bemühte sich die Unterhaltung wieder aufzunehmen.

Da auf einmal blickte hinter dem Hügel, den sie jetzt langsam hinauffahren, das Haus, in dem die Familie Kelly wohnte, hervor. Es war ein großes, aus roten Ziegelsteinen aufgeführtes Gebäude von statlicher Erscheinung. Es stand an der Landstraße, gar nicht weit von den Pforten, die nach Dalehurst führten. Die Stelle als Landrenteneinnehmer vom Dalehurstschen Besitz war sehr gut. Obgleich Herr Kelly nicht immer einen solchen Posten bekleidet, erfüllte er doch in diesem Falle seine Pflichten zur größten Zufriedenheit von Hubert Dalrymple. Seine Frau war ein hübsches, liebenswürdiges Wesen und hatte Lady Dalrymple, als sie zuerst als Braut nach Dalehurst kam, begleitet. Einige Jahre später verheiratete auch sie sich. Ihr einziger Sohn und Sir Hubert Dalrymple waren an ein und demselben Tage geboren. Der Erbe von Dalehurst war einige Jahre nach seiner Mutter Verheiratung geboren, nachdem tags zuvor sein Vater durch einen Fall vom Pferde getötet wurde. Der Schlag von ihres Mannes plötzlichem Tode hatte Lady Dalrymple auf lange Zeit gefährlich krank gemacht. Sie war daher gänzlich außer stande, das Kind zu pflegen und so wurde dasselbe zu Frau Kelly gebracht, welche das väterlose Kindlein an ihre treue Brust nahm und fast ebenso liebte als ihr eigenes. Für ihre treue Liebe und Sorge war Sir Hubert stets dankbar gewesen. Sobald er mündig war, gab er Herrn Kelly die Stelle als Landrenteneinnehmer, die bei einem so großen Gute wie Dalehurst sehr wichtig und einträglich war.

„Ich werde dich, wenn ich von Dalehurst zurückkomme, wieder abholen, Mary.“ sagte ihr Bruder, als er die Schlittendecke losknöpfte und ihr beim Aussteigen beifällig war. „Ich fahre dann nach Cherritorpe und da fährst du vielleicht mit.“

„Ja, bitte.“ antwortete Mary zerküret. Sie zitterte jetzt ein wenig und wünschte beinahe, nicht mitgefahren zu sein. Einen Augenblick

Getreide zu beschränken; diese Bestimmung soll weder Anwendung finden auf Verträge, in denen Bestimmungen über Zollentrichtung enthalten sind, noch auf ausländisches Getreide, welches nach dem 26. Nov. aus öffentlichen od. Privatlagern in den freien Verkehr übergeht. Ansprüche sind binnen 4 Wochen nach Publikation des Gesetzes anzumelden.

Landesnachrichten.

* **Walddorf, 16. Dez.** (Korresp.) Heute Nacht 12 $\frac{1}{2}$ Uhr wurden wir durch Feuerlärm geweckt. Im Hause des Drehers Sackmann war auf bis jetzt noch unbekannter Weise Feuer ausgebrochen, das sich in kurzer Zeit 2 Nachbarhäusern mittheilte; sämtliche 3 Häuser sind total niedergebrannt. Das Löschgeschäft war sehr erschwert, da das Herbeischaffen von Wasser mit großer Mühe verbunden war, und es ist daher lobenswert, daß namentlich das weibliche Geschlecht beim Wassertragen unermüdbar thätig war. — Die Feuerwehren von Kohrdorf, Oberschwandorf, Egenhausen und Altensteig waren zur Hilfeleistung erschienen; Nagold, das schon unterwegs war, konnte wieder abbestellt werden, da die oben genannten Feuerwehren in der Hauptsache bereits des Feuers Herr geworden waren. Während des Brandes erschien auch der H. Oberamtsverweser Dr. Gugler und H. Oberamtsbaumeister Schuster auf der Brandstätte, welche sodann die weiteren Anordnungen zur Bekämpfung des Feuers trafen. — Soweit man hört, sind sämtliche Abgebrannte versichert; sämtliches Vieh wurde gerettet. Sackmann, bei dem ja das Feuer ausbrach, rettete kaum das nackte Leben; bis derselbe seinen alten kranken Schwiegervater in ein Nachbarhaus getragen, hatte das Feuer so um sich gegriffen, daß an eine Rettung der Fahrnis nicht mehr zu denken war.

* **Ludwigsburg, 13. Dez.** Vor kurzem ist die Hofapotheke von Heinrich Bischoff um rund 180 000 M. verkauft worden. Ein gutes und interessantes Stück der Geschichte der hiesigen Stadt ist mit diesem Hause verbunden. Bei der Gründung der Stadt im Jahre 1721 hat Herzog Eberhard Ludwig den Sohn des Pfarrers Bischoff zu Oppenweiler, Johann Heinrich Bischoff, zum Hofapotheker dahier berufen, und seit 166 Jahren ist nunmehr die hiesige Hofapotheke von Geschlecht zu Geschlecht auf der Familie Bischoff verblieben, bis der letzte männliche Sprößling, Stadtrat Heinrich Bischoff dahier, vor wenigen Jahren das Geschäft an seinen Schwager Hubmann übertrug.

* **Lauffen, 15. Dezember.** In Sachen des Evang. Bundes hielt gestern Abend im Gasthof zur Eisenbahn dahier Herr Eduard Elben aus Stuttgart einen Vortrag, der, wie auch die Neben weiterer Herren, insbesondere die Mitteilungen des Herrn Pfarrers John aus Haderschlacht, auf die Zuhörer den Eindruck nicht verfehlte, so daß sich als Frucht des Abends die meisten Anwesenden als Mitglieder des Evang. Bundes in eine Liste einzeichneten und

für den zu gründenden Bezirksverein Besigheim sofort ein Ausschuß bestellt wurde.

* **Kirchheim u. T., 12. Dezbr.** (Neuer Dampfswagen.) Gestern mittag unternahm laut Teck. S. D. Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar, auf der Rückreise von Tübingen nach Stuttgart sich befindend, von Unterboihingen aus, auf einem von Maschinenfabrikant Daimler in Cannstatt konstruierten Dampfswagen eine Probefahrt hierher. Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr traf der Prinz in Begleitung des Herrn Baurat Groß aus Göttingen und Fabrikant Daimler auf dem Bahnhof hier ein.

* **(Verschiedenes.)** In Gmünd wollte sich ein junger Kaufmann töten und gebrauchte hierzu einen Revolver. Obwohl er sich 8 Schüsse beibrachte, wovon 3 in den Kopf gingen, erreichte er seinen Zweck nicht, sondern lebt zur Zeit noch im Spital, wird aber infolge Gehirnverletzung für immer auf einer Körperseite gelähmt bleiben. — Ebenfalls selb. Tag. Löhner so unglücklich die Treppe hinab, daß er starb. — In Pfullingen wurden die Pferde des Postwagens scheu und warfen den Wagen auf's Trottoir. Eine Frau wurde ohnmächtig, der Postillon stark am Fuße verletzt. — In Biberach stürzte der Metzger St. durch das Garbenloch seiner Bühne und blieb auf der Stelle tot. — In Ulm ist ein 51jähriger Schreiner unter Mitnahme seiner 18jährigen Stieftochter und eines Geldbetrages von etwa 800 M. heimlich durchgebrannt. Seine Frau, die vor ca. 4 Wochen eine schwere Operation durchzumachen hatte und jetzt noch schwer krank im Bette liegt, ließ er mit 2 Kindern hilflos zurück. — Die nächtliche Witterung der letzten Tage hat vielfach Halsentzündung, Husten, Katarrhe u. namentlich aber Hautausschläge, Masern bei Kindern erzeugt, so daß in manchen Orten der Umgegend von Mergentheim der Schul-Unterricht eingestellt werden mußte. — In Backnang entlehnte ein 13jähriges Mädchen, angeblich im Auftrage seiner Pflegerin, 150 Mark und fuhr damit am andern Tage in der Frühe Frankfurt zu, um nach Amerika auszuwandern. — In dem Gas- und Wasserleitungsgeschäft von W. Reichmann in Cannstatt wurde ein Arbeiter von der Transmission erfaßt und so lange im Bogen herumgeschleudert, bis die Maschine still stand. Er erhielt zahlreiche schwere Verletzungen, doch ist sein Leben nicht gefährdet, was um so mehr zu verwundern ist, da sein Körper durch mehrmaliges Anschlagen an dem Plafond ein Loch in die Decke geschlagen hat. — Letzten Samstag wurde vom Heidenheimer Armenhause ein 40 Jahre alter Mann nach Tübingen verbracht, um sich dort wegen Kehlkopfkrebs operieren zu lassen. — In Heßlach fiel ein Flaschnerlehrling vom 3. Stock eines Neubaus und kam merkwürdigerweise mit einigen Quetschungen und einer Wunde am Handgelenke davon.

* Die Militär-Schneider in Bayern sind

mit dem Aufertigen der Uniform für den Landsturm beschäftigt. Diese Uniformen bestehen in blauen Blousen mit schwarzen Knöpfen und rot eingefähten Kragen. Sie sollen bis zum April 1888 fertig sein.

* Ungemein großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Franziskaner-Paters A. S. von Freystadt (Bayern). Der Verhaftete soll sich eine Reihe von Verbrechen wider die Sittlichkeit haben zu schulden kommen lassen. Diese Verbrechen sollen teils in der hiesigen Wallfahrtskirche, teils in dem unmittelbar an dieselbe angebauten Franziskanerkloster begangen worden sein.

* **Berlin, 14. Dezbr.** Wie aus London gemeldet wird, erhielt Dr. Madenzie durch ein dringlich gefaktes Telegramm der Kronprinzessin die Nachricht, daß plötzlich die Wucherung im Halse des Kronprinzen sehr rapide und beträchtlich zu wachsen begonnen hat. Die Kronprinzessin forderte Herrn Dr. Madenzie auf, so schnell als möglich nach San Remo zu kommen. Madenzie ist darauf gestern, Mittwoch früh, im Sonderzug abgereist, nachdem er vorher, gleichfalls auf Wunsch der Kronprinzessin, der Königin Viktoria von der abermaligen plötzlichen Verschlimmerung des Leidens des Kronprinzen Mitteilung gemacht hatte.

* **Aus Sachsen, 12. Dez.** Während man in Sachsen allmählich die dem Staate gehörigen Domänen, die sich im ganzen als ungenügend einträglich erwiesen, durch Verkauf in Privathände übergehen läßt, ist man bemüht, für den Erlös dieser Güter Privatwälder, die in der Regel im Kleinbetriebe nicht nach den Grundsätzen einer rationellen Forstwirtschaft gepflegt werden, sowie Ländereien, welche sich zum Getreidebau nicht mit Vorteil verwenden lassen, anzukaufen, um dieselben aufzuforsten. In den Jahren 1885 und 1886 sind nicht weniger als 1181 Hektar an derartigen Grundstücken mit einem Aufwand von mehr als 1 Million Mark für den Staat erworben worden.

* **Leipzig, 13. Dez.** (Prozeß Cabannes.) Das Zeugenerhör war insgesamt für den Angeklagten schwer belastend. Es stellt sich immer mehr heraus, daß Cabannes eine sehr umfassende Thätigkeit entfaltet hat, um in Besitz des Materials zu gelangen, welches er nach Frankreich auslieferte.

* **Bochum.** Dieser Tage stand vor dem Schöffengericht ein hiesiger Wirt, welcher aus je 15 Liter gewöhnlichem Bier 100 Liter Weißbier fabriziert und dieses seinen Gästen als „Berliner Weiße, kühle Blonde“ vorsetzte. Wegen Betrugs erhielt der Wirt 50 Mark Geldbuße auferlegt.

* **Sondernach (Kr. Solmar), 7. Dezbr.** Dieser Tage gingen die beiden Brüder Fretsch, Zimmerleute, auf die Wildschweinjagd. Der jüngere Fretsch stieß auf einen außergewöhnlich starken Keiler und gab auf denselben einen Schuß ab. Getroffen flüchtete das Tier in das Gebüsch. Inzwischen kam auch der ältere Fretsch

lang ägerte sie und machte eine Bewegung, als ob sie umkehren wollte; aber jetzt war es zu spät. Die große Hausthür wurde von Innen geöffnet und Herr Kelly erschien auf den Steinstufen, um ihr entgegenzugehen und ihrem Bruder „Guten Morgen“ zu wünschen.

Mary sah ihn prüfend an, als er auf sie zukam. Er war ein schön aussehender Mann von 60 Jahren, groß und breitschultrig. Er hielt sich vortrefflich, so gerade wie ein Soldat, und reiten konnte er noch wie der beste Kavallerist. Aber das freundliche, ehrliche Gesicht hatte nichts von der Schönheit und Feinheit jenes Gesichtes, das sie so beständig in ihren Gedanken verfolgte, das ihr unaufhörlich vor der Seele stand. Wenn der Sohn das Aussehen eines Edelmannes hatte, so besaß Vater Kelly entschieden das eines behäbigen Pächters.

„Guten Morgen, Fräulein Huntingdon,“ sagte er, als Mary ihm die Hand gab. „Es ist sehr gütig von Ihnen, zu uns zu kommen. Meiner Frau wird es wohlthun, Sie zu sehen. Es geht ihr heute besser, Herr Doktor,“ fügte er hinzu, — „viel besser.“ Dabei trat Hr. Kelly an den Schlitten heran.

„Wußten Sie, Herr Doktor, schon, daß man ihn auf Bürgschaft hin aus dem Gefängnis entlassen?“

„Nein,“ ich wußte das noch nicht; es freut mich sehr,“ sagte Bob herzlich, während Marys Herz schneller schlug. „Ist er denn nun bei Ihnen?“

„Nein,“ antwortete Herr Kelly, „er ist in die Stadt gegangen, um mit Herrn Peacock zu sprechen. Sir Hubert war heute morgen schon hier. Er sieht nicht gut aus, Herr Doktor.“

„Ich bin eben im Begriffe, zu ihm zu fahren,“ sagte der Doktor ruhig, „und meine Schwester will ich bis zu meiner Rückkehr bei Ihnen lassen.“

„Wir wollen sie gut aufheben, mein Herr,“ antwortete der alte

Mann traurig lächelnd. „Im Dorfe sagt man, daß Fräulein Huntingdon nicht die letzte ist, die die Leute, welche in Not sind, besucht. Das erfahren wir nun gleich heute morgen.“

„Ich will auf meinem Heimweg also hier vorbeifahren,“ sagte Bob heiter. „Leben Sie wohl einstweilen, Herr Kelly.“

Dann nickte er seiner Schwester zu, lächelte und fuhr weg, während Herr Kelly Mary ins Haus geleitete.

(Fortsetzung folgt.)

(Beim Wort gepakt.) Ein Mann, der von einem leichtlebigen Kavaliere Geld zu fordern hat, wird von dem Bedienten desselben mit den Worten abgewiesen: „Ich kann Sie unmöglich vorlassen; der Graf empfängt heute nicht.“ — „Das macht nichts“, entgegnet der Gläubiger, wenn er nur giebt.“

Spruch.

Ob gut, ob schlecht die Tage sind,
Sei nicht des Glückes jagend Kind.
Wir sind ein göttliches Geschlecht
Und was uns trifft ist immer recht,
Ist unser Einn nur fest und ächt.

Drum nur das eine wohlgefacht,
Was du schon längst gefunden hast!
Die schönste Blüt' am Lebenszweig,
Das ist die Brust, an Liebe reich,
Das ist die Treu', die ewig gleich.

Und wer dies beides wohlbehält,
Der hat sein Schicksal wohlbestellt;
Sein Tag sei gut, sein Tag sei schlecht,
Er ist nicht mehr des Zufalls Knecht,
Das Herz, das hält ihn fest und recht.

Lesefrüchte.

Jahrtausend' forderst, eh' ein Staat ge-
dehnt, und eine Stunde oft in Staub ihn bengt.

Die Geschichte ist die Zeugin der Zeiten,
Die Leuchte der Wahrheit,
Das Leben der Erinnerung,
Die Lehrerin des Lebens
Die Verkünderin der Vergangenheit.

Charade.

Mit π siehst du es öfters schweben
Und von Geschwimmern rings umgeben
Es wickeln an dem Leichenband:
Das keinem Jahre bleibet fremd.
Doch haftet es mit θ fest oben,
So hat es Dich oft selbst erhoben,
Trotzdem Du in der Tiefe weilst
Und nimmer seine Stätte teilst.

herbei und Beide machten sich auf die Suche. Letzterer fand das getroffene Tier, das er erlegt glaubte, und wollte es an den Ohren aus dem Dickicht ziehen. Doch das Tier sprang plötzlich auf und mit seinen ca. 20 Centimeter langen Fangzähnen schlug es dem Jäger den Bauch bis an die Brust auf. Auf dessen Hülfserufen kamen zwei andere Jäger, die das Tier mit 6 Schüssen zu Boden streckten. Der Zustand des Schwerverwundeten ist hoffnungslos. Ausgenommen wog der Keiler 298 Pfund.

Ausländisches.

* Wien, 15. Dez. Das Ergebnis der neuesten Militär-Konferenz ist der Entschluß, gegenüber den russischen Truppenansammlungen an der österreichisch-russischen Grenze eine energischere Haltung einzunehmen.

* Wien, 15. Dez. Die militärischen Konferenzen unter dem Vorsitz des Kaisers wurden heute fortgesetzt; an der heutigen Konferenz nahm auch Erzherzog Wilhelm teil.

* Paris, 14. Dez. Die Anlagekammer hat die Einstellung des Verfahrens gegen Wilson und Gagnon beschlossen und dieselbe damit begründet, daß das Verhalten beider höchst verwerflich sei, aber nicht zu strafrechtlicher Verfolgung Anlaß gebe.

* Paris, 15. Dezember. Die Untersuchung wegen des Attentats auf Jules Ferry hat bisher nichts neues zu Tage gefördert. Die Angabe des Nordbuben, daß eine aus zwanzig Personen bestehende Verschwörung gegen Ferry existiere, dürfte Renommisterei sein. Aubertin ist vollkommen zurechnungsfähig, aber er ist ein exaltierter Kopf, auf welchen das Lesen der Feuilletonblätter vom Schlage der „France“ verwirrend eingewirkt hat. Die Annahme, daß aus diesem Vorfall eine Verschärfung des französischen Press-

gesetzes resultieren würde, fand bisher keine irgendwie geartete tatsächliche Grundlage, obwohl der Wunsch danach in der ersten Erregung von mehreren konservativen Blättern lebhaft geäußert wurde.

* Paris, 15. Dezbr. Samarjelle von der Rechten wird morgen die Kammer wegen der Umtriebe des Pariser Gemeinderats während der Präsidentschaftskrise interpellieren. — Eine Versammlung der radikalen und äußersten Linken beschloß, das provisorische Budgetzwölftel zu bewilligen, vorausgesetzt, daß die Regierung nicht die Vertrauensfrage stelle.

* Brüssel, 14. Dez. Einem hier kursierenden Gerüchte zufolge macht Rußland Versuche ein französisch-belgisch-holländisches Konsortium zu bilden behufs Aufnahme einer großen Anleihe. Die Verhandlungen sollen noch im Zuge sein.

* Petersburg, 13. Dezbr. Vor einigen Monaten verurteilte das hiesige Kriegsgericht zehn höhere Offiziere wegen Unterschlagungen zur Deportation nach Sibirien. Der Kassationshof bestätigte das erste Urteil. Der Kaiser hat jedoch der „Kreuztg.“ zufolge sämtliche Offiziere begnadigt, den Obersten der Artillerie Nowickij gänzlich, die anderen erhielten Nügen, bezw. Demission, zeitweilige Entfernung aus dem Dienste. Dieser Gnadenakt soll dem Generalgouverneur Gurko zu verdanken sein. Als allein Schuldiger und hart Bestrafter verbleibt der General Obeljaninow als Deportierter in Sibirien. Ein Kaufmann Warszawski, der gleichfalls in dieser Sache verurteilt war, hofft ebenfalls begnadigt zu werden.

* Sofia, 12. Dez. Wie verlautet, wird die bulgarische Regierung angesichts der allseitigen Rüstungen demnächst von der Sobranje einen außerordentlichen Kredit verlangen. Das

Amtsblatt veröffentlicht heute eine energische, an die Offiziere gerichtete Warnung des Kriegsministers, worin die strikte Beobachtung der militärischen Disziplin und Fernhalten von politischen Vorgängen im Interesse des Vaterlandes und der guten Organisation der Armee gefordert wird, widrigenfalls unachtsamlich die volle Strenge des Gesetzes angewendet würde. Die offiziöse „Swoboda“ erklärt, daß im Kabinett Stambuloff volle Einigkeit herrsche und Niemand dasselbe erschüttern könne.

* Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Konstantinopel, der russische Botschafter Neliboff verlange neuerdings wenigstens eine teilweise Tilgung der fälligen Kriegsschadigungsraten.

Verantwortlicher Red.: W. Rieker, Altensteig.

Man sieht, wie vorsichtig man sein muß!
Regensburg. Hochgeehrtester Herr! Nachdem ich Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen aus der Apotheke bezogen, muß ich Ihnen mitteilen, daß dies ein Mittel ist, welches meine Frau von großer Schwermut und langwieriger Krankheit befreit hat. Hunderte von Mark hat die Krankheit meiner Frau schon gekostet und seit 1873 leidet sie schon an einem chronischen Magenleiden, welches als unheilbar erklärt wurde. Schon öfters gebrauchte ich die sogenannten Schweizerpillen, jedoch ich bekam offenbar gefälschte, die nicht geholfen haben. Seit 3 Monaten aber gebrauchte ich die ächten Schweizerpillen, mit dem Namenszug Rich. Brandt (erhältlich à Schachtel N. 1 in den Apotheken) und schon beim Gebrauche der ersten Schachtel fühlte meine Frau Besserung, und jetzt ist sie vollständig gesund und ihre Krankheit beseitigt, wofür ich Ihnen den größten Dank schuldig bin. Ihr ergebener Altendorfer, K. Regierungsbote.

Bekanntmachungen.



Die Redaktion des Blattes „Aus den Tannen“ beehrt sich an ihre geehrten Leser das höf. Ersuchen zu richten um baldgefällige Bestellungen-erneuerung. Es empfiehlt sich auswärts das Abonnement noch vor Weihnachten zu erneuern, damit der Bezug nicht unterbrochen und der „Wandkalender“, welcher auch diesmal der Neujaehrnummer beigelegt wird, in die Hände eines jeden Lesers kommt.

Wie bekannt, und auch allgemein anerkannt wird, ist die Redaktion unermüdt bestrebt, über politische Begebenheiten und Tagesneuigkeiten rasch und reichhaltig Bericht zu erstatten, und auch sonst bietet „Aus den Tannen“ unter seinen Rubriken einen mannigfachen und ausgewählten Lesestoff. Dem Feuilleton wird ebenfalls besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Dabei ist der Abonnementspreis billiger als derjenige vieler anderer Lokalblätter. Man abonniert bei den Postboten und kgl. Postämtern.

„Aus den Tannen“ erscheint im O.A. Bezirk, im Bezirk Freudenstadt und Calw eines ausgedehnten, stets wachsenden Leserkreises und eignet sich deswegen zur Insertion sehr vorteilhaft.

Altensteig.

Hst. Basler &		Herzlebkuchen
Christbaum-		Confect
Mandeln		Schnitzbrot
Schuis und Ruß billigst bei		
M. Raschold.		

Altensteig.

Champagner

von G. C. Kehler u. Cie., Sßlingen
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Württemberg
empfiehlt in anerkannt vorzüglicher Qualität
in $\frac{1}{1}$ & $\frac{1}{2}$ Flaschen
Fr. Flaig, Konditor.
Feinsten Backhonig
empfiehlt der Obige.

Altensteig.

Zu passenden Weihnachts-Geschenken
empfehle mein großes Lager
in Taschen-Messern
anerkannt nur gute Fabrikate.
Besteck, Scheeren & Scheeren-Ketten.
Fr. Seitz, Uhrmacher.

Universal-Catarrh- und Husten-
Bonbons.
Paquet à 15 Pfg. von G. D. Moser & Cie.
in Stuttgart.
Zu haben in Altensteig bei Herren W. Beerl, Chr. Burghard,
M. Raschold, Carl Walz; in Egenhausen bei Hrn. J. Kallenbach,
in Pfalzgrafenweiler bei Herren C. Gutkunst & S. Henninger.

Altensteig.
Feinste
Basler-Leckerle
empfiehlt
Fr. Flaig,
Konditor.

Ludw. Magg Buchhändler in Kon-
stanz liefert kostenlos und franco die
Broschüre:
Behandlung u. Heilung von
Krankheiten
ein Ratgeber für alle Leidende.

Altensteig.

Theodor Becker, Sattler & Tapezier

empfehlte sein Sattler- und Tapezier-Waren-Lager worunter sich vieles zu Geschenken eignet.

Schulranzen
Koffer
Sandtaschen
Reisetasche
Geld- & Kellnerintaschen
Auhäng- & Touristen-
taschen
Sophas

Betttröste
Kinderwagen
Puppenwagen
Biegenpferde in Fell.
Kinder- & Fahrpeitschen.
Gemalte Bouleaux
Schürvorlagen
Schaisenlaternen

Portemonnaie
Cigarren-Etui
Banknotentaschen
Brieftaschen
Sofenträger
Tischwachtuch
Ledertuch zu Schürzen.
Schaalriemen.

Bestellungen auf nicht vorrätige Sachen werden bei billigster Be-
rechnung schnell und gut ausgeführt.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Flohwiiden-Verkauf. Am Mon-
tag den 19. ds. Mts. mittags 12
Uhr werden im Schwann in Kälber-
bronn 4500 Stück Flohwiiden aus
Abt. 123 Igelsbergerrniffe verkauft.

Egenhausen.
Wahl-Vorschlag.
Jakob Schaible.
Martin Brenner, Holzsh.
Viele Wähler.

Spielberg.
**Wahl-
Vorschlag.**
Jakob Günther, Maurer.
Joh. Gg. Etidel, Fuhrm.
Diese Männer werden den Wählern
auf's beste empfohlen.
Viele Wähler.

Altensteig.
Cocosnuss-Butter
garantiert reines Natur-Produkt
zum
Kochen, Backen und
Braten
bei
Chr. Burghard.

Altensteig.
Springerle
das Pfund zu 50 Pfg.
Eierspringerle
das Pfund zu 70 Pfg.
bei
M. Raschold.

Weltbekannt
sind Kirbergs berühmte
Rasiermesser
selbe sind aus engl. Silberstahl ange-
fertigt, sowie hoch geschliffen, fertig zum
Gebrauch, p. Std. 2/3. Etuis für
das Rasiermesser p. Std. 30 Pf. Ori-
ginalstreichriemen, zum Schützen
der Rasiermesser, p. Std. 2/30 R. Scharf
Klasse für Streichriemen, per Dose
50 Pf., 5 Dosen 2 R. Original-
Blasierseife p. Std. 40 Pf. 6 Std.
2 R. Blasierpinsel per Std. 50 Pf.
und 1 R. Gelätzsteine ff. Qual.
p. Std. 7/10. Alles unter Garantie.
Versandt gegen vorherige Einzahlung
oder Nachnahme.
Otto Kirberg, Meiler abritant.
in Düsseldorf, früher in Grätzth.

Altensteig. Auf bevorstehende Weihnachten

bringe ich mein Lager in:

Predigt-, Gebet- und Gesangbücher
Bilder- und Märchenbücher, Brief-
taschen, Schreib- und Photographie-
Album, Schreibhefte u. s. w.

in empfehlende Erinnerung.
Indem ich billige Preise zusichere, bitte um geneigte Ab-
nahme

Th. Schuller,
Buchbinder.

Altensteig. Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle

Tabakspfeifen, Tabaksdosen, Portemonnaies
Cigarren-Etuis, Cigarrenspitzen in Meerscham,
Wechsel u., Schirme in allen Sorten,
Schirmständer, Etöcke, Garderobe-
und Zeitungshalter, Salztinnen,
Gewürz-Kästchen, Schiefertafeln,
Griffel und Federrohre, Kinder-
schaukeln, sowie alle in mein Fach
einschlagenden Artikel.



J. Wurster,

Drehzler und Schirmfabrikant.

Altensteig. Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich eine schöne Auswahl
Gebet-, Predigt- & Gesangbücher, Bilderbücher,
Notizbücher, Brieftaschen, Schreib- & Photo-
graphie-Album, Photographie- & Ovale Rahmen,
Schreibhefte, Farbensachteln,
Christbaumverzierungen

sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel
und bitte um geneigte Abnahme.

Fr. Grossmann,
Buchbinder.

Neue Mandeln
Citronat
Orangeat
Rosinen
Zibeben
Citronen
gekochenen Zucker
Sprengerlesmehl
empfehlte billigt
Fr. Flaig.

Altensteig.
Ich erlaube mir, meine stets frische
selbstgemachte
Eiernudeln
in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Marie Schupp,
Schreiners Witwe.

Christbaum-Confect!

Delikat im Geschmack und reizende
Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, ver-
sende gegen 3 Mk. Nach-
nahme. Kiste und Verpackung be-
rechne ich nicht. Wiederverkäufern
sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Saulbach-
straße 33, 1.

Altensteig.
Beliebte Weihnachtsgeschenke!
**Monogramm-Briefbogen
& Couverts
& Visiten-Karten**
fertigt in hübscher, moderner
Ausführung
W. Niefer.

**Billet-Papiere und
Couverts
in Casseten**
in schöner Auswahl empfehlte
Obiger.

Wassersucht, billich durch Hy-
drops-Essenz.
In jedem Stadium sichere schnelle Hei-
lung, Fehltr vollst. ausgeschloßen.
Für sicheren Erfolg wird Garantie ge-
leistet. Den Herren Ärzten zur An-
wendung dringend empfohlen. Hilfe
selbst da, wo bereits jede Hoffnung auf-
gegeben. Zur vollst. Heilung ge-
nügen 1-2 Flaschen à 4/5. Ver-
suchsflasche für Aerzte gratis, Arme
werden berücksichtigt.
Central-Depöt: Dr. Bödiker & Co.,
Hannover, Escherstrasse.

Garrweiler.
330 Mk.
10000 Pfleggeld hat gegen ge-
segliche Sicherheit aus-
zuleihen
Friedr. Waidelich.

Altensteig.
**Sinen Dorf
schöne Milch-
schweine**
verkauft Montag den 19. Dez.
vormittags 10 Uhr
Fuhrmann Schweizer.

Altensteig.
Schraunen-Zettel
vom 14. Dezbr. 1887.
Neuer Dinkel . . . 7 40 7 20 7 —
Haber 6 50 6 30 6 10
Gerste 8 60 8 05 7 50
Bohnen — 8 40 —
Weizen 9 — 8 90 8 80
Roggen 9 — 8 70 8 40
Befälkorn — 8 — —

Viktualienpreise
vom 14. Dezbr. 1887.
1/2 Kilo Butter 80 Pfg.
2 Eier 12 u. 13 Pfg.
Dazu eine Beilage.